

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt Tage im Spätsommer, da kann man den Herbst schon ahnen. Die ersten Kürbisse auf dem Markt, ein gelb gefärbtes Blatt und der morgendliche Nebel signalisieren ganz klar: Der Sommer ist vorbei. Wenn das Jahr langsam auf sein Ende zugeht, herrscht Hochbetrieb an Deutschlands Hochschulen. Die meisten Studiengänge starten zum Beginn des Wintersemesters. Auch an der Leibniz Universität Hannover werden zum Oktober wieder zahlreiche junge Menschen in einen neuen Lebensabschnitt starten und ein Studium aufnehmen. Wer sein Studium erst später anfängt, hat nun erstmals die Möglichkeit, sich online über die unterschiedlichen Mitgliedsuniversitäten der TU9, der Allianz der neun führenden technischen Universitäten in Deutschland, zu informieren. Einen Bericht über den ersten gemeinsamen Massive Open Online Course finden Sie auf Seite 2.

Das Thema des Monats widmet sich diesmal sanierungsbedürftigen Kirchen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Geodätischen Instituts vermessen und analysieren Schäden an Dachkonstruktionen von Kirchen. Alles über das Forschungsprojekt lesen Sie auf Seite 3.

Einen guten Semesterstart wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Die Nacht, die Wissen schafft

Am Sonnabend, 15. November 2014, bieten Institute und Einrichtungen von 18 bis 24 Uhr in rund 200 Veranstaltungen Einblicke in ihre Forschungslabore und Lernprojekte. An verschiedenen Standorten gibt es in der „Nacht, die Wissen schafft“ Experimente, Lesungen, Aktionen zum Mitmachen, Ausstellungen und Führungen.

Wer schon immer wissen wollte, wie klein kleinste Teilchen sind, kann dies mit Nanotechnologie herausfinden. Lassen Sie sich zeigen, wie die Erde vermessen wird, und kommen Sie während der „Nacht, die Wissen schafft“ dem Sternenhimmel ein kleines bisschen näher! Im Lichthof gibt es ein buntes Angebot an Speisen und Getränken.

aw

→ www.dienachtdiewissenschaft.de

Testzentrum für Tragstrukturen ist eröffnet Ministerpräsident und Staatssekretär sind zu Gast

Eines der spektakulärsten Neubauprojekte der Leibniz Universität Hannover ist nach knapp zwei Jahren Bauzeit eröffnet worden: Im Testzentrum für Tragstrukturen in Marienwerder wird zukünftig hochkarätige Forschung zu On- und Offshore-Windenergieanlagen betrieben. „Für die Leibniz Universität ist die Eröffnung ein besonderer Moment und ein weiterer Meilenstein im Bereich der interdisziplinären Forschung. Durch die experimentellen Versuchseinrichtungen kann ein erheblicher Beitrag zur Optimierung von Onshore- und Offshore-Windenergieanlagen geleistet werden“, sagte Prof.-Dr. Ing. Erich Barke, Präsident der Leibniz Universität Hannover.

„Für eine erfolgreiche Energiewende brauchen wir technologische Innovationen. Das neue Testzentrum für Tragstrukturen kann hier einen wichtigen Beitrag leisten“, erklärte Uwe Beckmeyer, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie. Niedersachsen sei Energieland Nr. 1, auch in der Forschung, betonte auch Ministerpräsident Stephan Weil.

Im Testzentrum mit seiner rund 20 Meter hohen Versuchshalle führen Expertinnen und Experten



experimentelle Untersuchungen an Komponenten der tragenden Strukturen sowie der Gründungen von On- und Offshore-Windenergieanlagen durch. Von Seiten der Leibniz Universität sind Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann und Prof. Dr.-Ing. Raimund Rolfes aus der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie maßgeblich an den Aktivitäten beteiligt. Der Leiter des Fraunhofer IWES, Prof. Dr.-Ing. Andreas Reuter, der auch geschäftsführender Leiter des Instituts für Windenergiesysteme der Leibniz Universität Hannover ist, steht für eine besonders enge Zusammenarbeit der Institutionen. aw

Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe ist am Start Neubau für interdisziplinäre Forschung am Schneiderberg ist bezugsfertig



Ein für die biomolekulare Wirkstoffforschung wegweisendes Forschungszentrum nimmt seine Arbeit auf: Das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) ist eröffnet worden. In dem Forschungsbau am Schneiderberg mit einer Nutzfläche von 2.018 Quadratmetern werden insgesamt 13 Arbeitsgruppen aus den Biowissenschaften, der Chemie und Medizin zusammenarbeiten und Wirk- und Naturstoffe wie beispielsweise Argyrin weiterentwickeln, um sie für die medizinische Anwendung besser nutzbar zu machen.

Zu den Kooperationspartnern gehören die Medizinische Hochschule Hannover, das Helmholtz-

Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig, die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, das Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung (Twincore) sowie unterschiedliche Fakultäten der Leibniz Universität. Nicht einmal zwei Jahre sind seit dem Baustart des BMWZ im Oktober 2012 vergangen. Die Kosten in Höhe von rund 21,5 Millionen Euro inklusive Ersteinrichtung und Großgeräten teilen sich Bund und Land.

Das BMWZ besitzt für die Leibniz Universität eine große Bedeutung. Im Forschungskonzept der Universität bilden die Lebenswissenschaften mit den Studiengängen „Life Science“ sowie „Wirk- und Naturstoffchemie“ eine wichtige Säule. Sie werden durch die beiden Masterstudiengänge Biochemie und Biomedizintechnik in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover erweitert. Durch die Bündelung der Ressourcen der verschiedenen Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen wird das Forschungszentrum zudem eine strukturbildende Wirkung für die gesamte Region haben. kw

Im Porträt

Manch einer hat noch einen Koffer in Berlin – die Koffer von Claas Friedrich Germelmann stehen momentan in Bayreuth und warten auf den anstehenden Umzug nach Hannover. Seit dem 1. Juni 2014 hat der gebürtige Berliner den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Europarecht, an der Leibniz Universität inne. Stationen vorher waren das Studium und die Promotion an der Freien Universität Berlin sowie das LL.M.-Studium an der University of Cambridge. Im Anschluss war Professor Germelmann als Akademischer Rat an der Universität Bayreuth, wo er sich im öffentlichen Kulturrecht 2012 habilitierte. Es folgten Lehrstuhlvertretungen in Freiburg und Münster.



Mit seinen Schwerpunkten ergänzt und verstärkt Claas Friedrich Germelmann die Expertise seiner Kolleginnen und Kollegen an der Juristischen Fakultät. „Ich möchte das Europarecht in seiner Breite anbieten“, erklärt er und schließt auch fremdsprachliche Lehrveranstaltungen in diese Breite mit ein. Neben dem Europarecht zählt auch das Energierecht zu den Arbeits- und Forschungsschwerpunkten von Professor Germelmann. Gerade für diesen Bereich könnte er sich gut vorstellen, interdisziplinär zu arbeiten und sich mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachrichtungen auszutauschen.

Unter seiner Leitung soll zudem künftig ein studentisches Team aus Hannover am European Law Moot Court teilnehmen, am größten und ältesten studentischen Wettbewerb im Europäischen Unionsrecht, bei dem sich jährlich mehr als 100 Teams von europäischen und außereuropäischen Universitäten messen. im

Ausgezeichnet

Dr. Jürgen Caro, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, ist zum Gastprofessor an der Dalian University of Technology, China, sowie an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Simon Stamm, Auszubildender bei den Leibniz Universität IT Services, hat bei der deutschen Meisterschaft „IT-Netzwerk- und Systemadministration“ den ersten Platz belegt.

Landessozialministerin **Cornelia Rundt** hat ein Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung, der Berufsbildenden Schule 6, dem Hannah-Arendt-Gymnasium Barsinghausen und dem Fußballmuseum Springe als Landessieger des DEICHMANN-Förderpreises für Integration ausgezeichnet. Das Projekt hat Studierende der Leibniz Universität, Schülerinnen und Schüler sowie jugendliche Kriegsflüchtlinge zusammengeführt. Drei Gruppen arbeiteten an einer Sonderausstellung zu einem Fußball-Friedensprojekt.

MOOC@TU9 richtet sich an Studierende

Vorlesungen zeigen Vielfalt des ingenieurwissenschaftlichen Studiums

Die Vielfalt des Ingenieurstudiums und die ganze Bandbreite der Studienmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt eines Massive Open Online Courses (MOOC), den die TU9, die Allianz der neun führenden Technischen Universitäten in Deutschland, erstmals als Ringvorlesung für das Wintersemester 14/15 organisiert. Vom 20. Oktober an sind unter dem Titel MOOC@TU9 wöchentliche Online-Vorlesungen mit einem Übungsteil geplant. Jeden Montag gegen 14 Uhr sprechen zwei Lehrende aus unterschiedlichen Hochschulen über ein gemeinsames Thema. Die Kurssprache ist Englisch.

Alle neun Hochschulen der TU9 sind an dem Projekt beteiligt. Von der Leibniz Universität sind Prof. Dr.-Ing. Bernd Ponick (Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik) und Prof. Franz Renz (Institut für Anorganische Chemie) mit dabei. Zielgruppe der Aktion sind neben Studierenden im Inland insbesondere englischsprachige Bachelorstudierende aus aller Welt, die auf diese Weise mehr über den Studienstandort Deutschland erfahren sollen. Der Kurs kann im Ganzen absolviert



werden. Der Einstieg ist aber jederzeit zu einzelnen Themen möglich.

In den neun Wochen des Kurses stehen folgende Themen auf dem Programm: Start Up, Mechanics, Digital Engineering, Machines for the World, Future Material, Future Cities, Mobility, Robotics und Aerospace. im

Wirtschaftsminister Olaf Lies besucht Symposium

Themen sind die Auswirkungen des Klimawandels auf Küsten und Häfen

Rund 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus China, Taiwan und Deutschland haben sich während des „7th Chinese-German Joint Symposium on Hydraulic and Ocean Engineering“ an der Leibniz Universität Hannover zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Küsten, Watten und Häfen sowie den Ausbau der Offshore-Windenergie in China und Deutschland ausgetauscht.

Zum Auftakt war der Niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Olaf Lies, zu Gast an der Leibniz Universität. Lies würdigte insbesondere die Schwerpunkte des Symposiums und deren Bedeutung für das Land Niedersachsen, auch im Hinblick auf die Kooperation mit China und den Technologietransfer. „Niedersachsen

ist ein starkes Industrieland, dessen Unternehmen und Produkte in der ganzen Welt geschätzt werden. Niedersachsen ist aber auch ‚Windenergieland Nr. 1‘ in Deutschland. Dabei hängt eine starke Industrie in hohem Maße von einer stabilen Energieversorgung ab. Ich bin überzeugt davon, dass wir diese dauerhaft nur mit Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen schaffen können. Wir müssen der Klimaveränderung Tribut zollen und unsere Energieerzeugung entsprechend ausrichten“, sagte Minister Lies.

Gastgeber des Symposiums war das Franzius-Institut für Wasserbau, Ästuar- und Küsteningenieurwesen der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann. im/kw

Berufen

Dr. rer. nat. Christoph Gaedicke, Honorarprofessor, Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. oec. publ. Martin Gassebner, W3-Professor für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Makroökonomik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Anette Haas, W3-Professorin für Künstlerisches Gestalten, Fakultät für Architektur und Landschaft

Dr.-Ing. Richard Hanke-Rauschenbach, W3-Professor für Elektrische Energiespeichersysteme, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Dr. iur. Christian Heinze, LL.M., W3-Professor für Bürgerliches Recht und Immaterialgüterrecht, insbesondere Patent- und Markenrecht, Juristische Fakultät

Prof. Dr. Christoph Hönnige, W3-Professor für Vergleichende Regierungslehre und das politische

System der Bundesrepublik Deutschland, Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Marcel Prokopczuk, W3-Professor für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzmärkte, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Bernhard Roth, Außerplanmäßiger Professor am Hannoverschen Zentrum für Optische Technologien, Fakultät für Mathematik und Physik

Dr. rer. hort. Jens Utermann, Honorarprofessor, Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Günther Wahl, Honorarprofessor, Fakultät für Maschinenbau

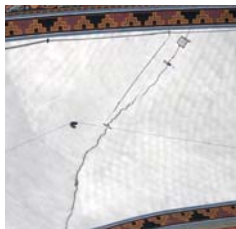
Dr.-Ing. Burkhard Wies, Honorarprofessor, Fakultät für Maschinenbau

Dr. Benno Wilke, Außerplanmäßiger Professor am Institut für Gravitationsphysik, Fakultät für Mathematik und Physik

Rettung neugotischer Kirchengewölbe

Wissenschaftler vermessen und analysieren Schäden an Dachkonstruktionen

Thema des Monats



In vielen Kirchen aus dem 19. Jahrhundert zeigen sich Risse in den Decken.

Ein aktuelles Projekt der Leibniz Universität Hannover könnte einen Durchbruch in der Sicherung und Sanierung von Kirchen aus dem 19. Jahrhundert bringen. Viele neugotische Kirchen in Deutschland und Europa weisen sich ähnelnde

Schadensbilder auf. In der Zeit von etwa 1850 bis zum 1. Weltkrieg stand beim Bau von Kirchen die Einsparung von Kosten stark im Vordergrund. Um die Transportkosten gering zu halten, wurde vorwiegend mit möglichst leichtem Material gearbeitet. Das führt auch heute regelmäßig zu Rissbildungen in Bögen und Dachgewölben.

Um die Deckengewölbe zu sichern, wurden in einigen Gebäuden nachträglich Zuganker oder andere Stahlkonstruktionen eingebaut. Doch wo und wie diese angeordnet werden müssen, um die vorhandenen Kräfte ohne Schäden abzuleiten, war oft unklar. Daher wurden die Anker teilweise auf gut Glück eingesetzt. Das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie der ev.-luth. Landeskirche Hannovers geförderte Projekt der Geodäten und Ingenieure der Leibniz Universität soll in Zukunft eine sehr genaue rechnerische Analyse der Gewölbestrukturen und damit gezielte Sanierungsmaßnahmen ermöglichen. Die Zahl der Zuganker könnte so erheblich reduziert werden.

Exemplarisch für viele beschädigte Sakralbauten haben die Wissenschaftler die Christuskirche in Hildesheim ausgewählt. Zunächst hat ein Team des Geodätischen Instituts die gesamte Gewölbestruktur der Kirche mit terrestrischen Laserscannern dreidimensional vermessen. Quer durch die fünf Dachgewölbe wurden Seile gespannt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben angeseilt die Laserscanner installiert. „Auf diese Weise konnten wir Materialdicken und Geometrien der Gewölbe millimetergenau erfassen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Ingo Neumann, Experte für Ingenieur-geodäsie.

Basierend auf den Messpunkt-Koordinaten wurde ein dreidimensionales Modell der Kirche entworfen. Ein Team aus dem Institut für Massivbau um Prof. Dr.-Ing. Steffen Marx und den Gesamtprojektkoordinator Dr.-Ing. habil. Michael Hansen hat daraufhin ein numerisches Rechenmodell erstellt. Als weiterer Forschungspartner hat ein Ingenieurbüro, das sich auf den Bereich der experimentellen Tragsicherheitsbewertung spezialisiert hat, Belastungsversuche an der Kirche in Hildesheim durchgeführt. Dafür wurden die Zuganker genutzt, die bereits vor rund 20 Jahren während einer vorherigen Sanierung installiert worden waren. Die Kirchenstützen wurden mit einer Kraft von bis zu 70 Tonnen zusammengezogen und die entstandenen Verformungen mit einem Lasertracker gemessen. Mit diesem Belastungsversuch konnte das Berechnungsmodell dem realen Tragverhalten angepasst werden.

„Bisherige Standardmodelle konnten die bestehenden Rissbildungen nicht erklären, weil die Imperfektionen des Tragwerks nicht erfasst wurden“, erläutert Ingo Neumann. „Unter Einbezug unserer dreidimensionalen Messung und der numerischen

Analysen können die Kraftflüsse und Schadensbilder gut nachvollzogen werden.“ Die geodätische Vermessung von sanierungsbedürftigen Kirchengewölben, gekoppelt mit räumlichen Berechnungen, soll in Zukunft viel Geld sparen. Eine Messung kann recht kostengünstig angeboten werden und hinterher viele ungezielte, kostenintensive Maßnahmen ersparen. kw



Wissenschaftsverantwortung und Forschungsethik

Neue Veranstaltungsreihe an der Leibniz Universität

Mit einer neuen Veranstaltungsreihe zu einem hochaktuellen Thema startet die Leibniz Universität in das Wintersemester 2014/15. „Wissenschaft in der Verantwortung – Verantwortung in der Wissenschaft – Universität im politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Kontext“ widmet sich den Themen Forschungsfreiheit, Wissenschaftsverantwortung, rechtlichen Grenzen und ethischen Fragen.

Die im Sommer 2014 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Leopoldina vorgelegten Empfehlungen zu „Wissenschaftsfreiheit und Wissenschaftsverantwortung“ sind ein Zeichen mehr dafür, dass Forschungsorganisationen ethische Fragen sowie Mechanismen zum verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsfreiheit, Forschungsrisiken und Forschungsfolgen thematisieren, diskutieren und entwickeln müssen – intern wie mit ihren externen Zielgruppen aus Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Die Leibniz Universität stellt sich dieser Verant-

wortung u.a. durch die neu konzipierte Vortragsreihe, die aus Diskussionen einer Arbeitsgruppe des Senates zur „Zivilklausel“ entstand.

Die Reihe startet am 27. November 2014 mit dem Impulsreferat „Wer darf entscheiden, was wir forschen – Wie frei ist die Wissenschaft“ von Prof. Dr. Thorsten Wilholt, Professor für Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften der Leibniz Universität. Im Anschluss diskutieren zum Thema auf dem Podium Vertreter der Universität, des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Unternehmerverbände Niedersachsens und des AStA. Das Publikum ist ausdrücklich zum Mitdiskutieren eingeladen. Veranstaltungsort ist die Leibniz Universität Hannover, ContiCampus, 14. Stock.

Informationen gibt es im Referat für Kommunikation und Marketing, kommunikation@uni-hannover.de, Telefon 0511 762 5342. mvm

➔ www.wissenschaftsverantwortung.de

Funde enträtselt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität und des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege (NLD) haben die Geheimnisse zweier archäologischer Neufunde aus Niedersachsen enträtselt: Es handelt sich um ein Kupferbeil, den ältesten Metallfund aus Niedersachsens Steinzeit, sowie ein legendäres Schwert aus dem frühen Mittelalter. Das hervorragend erhaltene Ulfberht-Schwert und das jungsteinzeitliche Beil werfen ein neues Licht auf die regionale Geschichte. Die Funde belegen, dass schon sehr frühe Kulturen ausgeprägte technologische und künstlerische Fertigkeiten besaßen, komplexe Handelsbeziehungen aufbauten und sehr mobil waren.

Zu verdanken sind die neuen Erkenntnisse der Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Anorganische Chemie der Leibniz Universität und den Denkmalpflegern des Landesamtes, die gemeinsam an der Analyse und Datierung gearbeitet haben. Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić, hat die Artefakte gemeinsam mit den Wissenschaftlern der Öffentlichkeit präsentiert. kw

KinderUniHannover

Wir frieren heute Lebensmittel ein, um sie haltbar zu machen und später genießen zu können. Das ist bekannt. Aber es gibt Unterschiede, wenn man die Produkte wieder auftaut: Erdbeeren sind matschig, eine Pizza ist dagegen kross. Woran liegt das? Und warum forscht man an dem Einfrieren von menschlichen Zellen und Organen? Was hat das mit dem Einfrieren von Lebensmitteln zu tun? Wozu ist das gut, und welche Vorbilder gibt die Natur? Prof. Birgit Glasmacher und ihr Team aus dem Institut für Mehrphasenprozesse erklären, wie und warum diese Forschung wichtig ist und zeigen, wo bereits heute Resultate im Alltag zu sehen sind.

Am Dienstag, 18. November 2014, startet um 17.15 Uhr die Vorlesung für Mädchen und Jungen von acht bis zwölf Jahren im Großen Physiksaal im Hauptgebäude der Uni, Welfengarten 1. aw

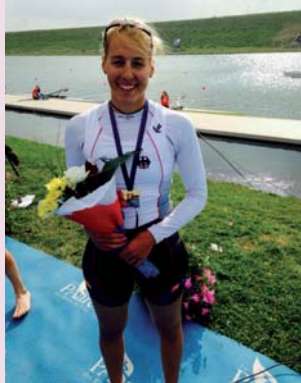
➔ www.kinderuni-hannover.de

Individuelle Orientierungstage

Für Studienanfängerinnen und -anfänger mit Handicap beziehungsweise gesundheitlichen Einschränkungen sind die angebotenen Einführungsveranstaltungen nicht immer ausreichend. Daher bietet die Zentrale Studienberatung der Leibniz Universität individuelle Orientierungstage an, um das Kennenlernen der Strukturen und das Zurechtfinden vor Ort zu erleichtern. Studierende können Einzeltermine vereinbaren, bei denen es um Probleme und Lösungsmöglichkeiten bei alltäglichen Wegen und Räumlichkeiten geht. Außerdem können auch individuelle Fragen besprochen werden. Interessierte wenden sich unter 762 2020 (Hotline) oder per E-Mail christiane.stolz@zuv.uni-hannover.de an Christiane Stolz von der Zentralen Studienberatung. kw/im

Gold für Marie Arnold

Marie Arnold von der Leibniz Universität Hannover war schnellste Starterin im Frauen-Einer der Studierenden-Weltmeisterschaft im Rudern (Frankreich) und sicherte sich die Goldmedaille in dieser Bootsklasse. Sie lieferte sich mit Lenka Antosova aus Tschechien einen Zweikampf an der Spitze, den sie am Ende für sich entscheiden konnte. Bereits um einiges distanziert kam die Österreicherin Magdalena Lobning (8:30.52 Min.) nach einem einsamen Lauf hinter Arnold (8:16.44 Min.) und Antosova (8:19.69 Min.) ins Ziel. im



Postkarten werben für Toleranz

Aktion startet zu Semesterbeginn

Vorurteilst Du noch oder lebst Du schon? Zum Semesterauftakt hat das Referat für Kommunikation und Marketing eine Postkartenkampagne entwickelt, die sich in erster Linie an Studierende richtet und für eine tolerante Universität – ohne Ausgrenzung und Diskriminierung wirbt. Die Postkarten sind als Teil eines Maßnahmenpaketes der Senatsarbeitsgruppe gegen „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ entstanden.

Der Senat hatte die Arbeitsgruppe im Frühjahr eingerichtet, um ein Konzept zum Umgang mit Extremismus an der Leibniz Universität zu entwickeln.

Die zielgruppenspezifische Ansprache der Karten ist direkt und unmittelbar und bringt die Botschaft mittels einer klaren Bildsprache ohne erhobenen Zeigefinger auf den Punkt. Der Betrachter wird eingeladen, Position zu beziehen und seine eigene Haltung zu überdenken. Die Karten werden erstmals während des Erstsemesterempfangs verteilt.

Darüber hinaus bewerben sie auch als weitere Maßnahme die Antidiskriminierungswoche der Philosophischen Fakultät, die vom 10. November bis 14. November 2014 mit unterschiedlichsten Veranstaltungsformaten dazu einlädt, sich mit den Themen Diskriminierung und Vielfalt auseinanderzusetzen.

Neben einem bunten Rahmenprogramm sollen vor allem Lehrveranstaltungen in der Fakultät



in dieser Woche einen Bezug zu den Themen Anti-/Diskriminierung, Menschenrechte sowie Diversität herstellen und somit einen Ort der Sensibilisierung, des Diskurses und der praktischen Orientierung bieten. mvm/ im

Neues Campusmanagementsystem kommt SAP-Software für die Studierendenadministration

Zukunftsfähige Gestaltung der Studierendenverwaltung: Das neue SAP Student Lifecycle Management (SLcM) soll künftig die bisher an der Leibniz Universität eingesetzten HIS-Module ablösen. Ob Bewerbung von Studieninteressierten, Platzvergabe, das Management von Studierenden Daten oder die Organisation von Veranstaltungen und Prüfungen – alles das soll in einer einheitlichen Softwarearchitektur abgebildet werden.

Die ursprünglich dafür an der Leibniz Universität geplante HISinOne-Einführung wurde ausgesetzt, weil sich in der Campusmanagement-Projektphase zeigte, dass die Software den Anforderungen nicht in vollem Umfang gerecht werden konnte. Für die darauf folgende, schnelle Entscheidung für SLcM im vergangenen Jahr sprachen mehrere Gründe. SAP führt derzeit eine Spezialisierung der Software für Deutschland durch und bildet die Besonderheiten der deutschen Hochschulen ab.

Zudem werden in der Leibniz Universität in der Finanz- und Personalverwaltung bereits SAP-Module verwendet, so dass es Synergieeffekte geben wird. Der zeitnahe Start des Projekts ermöglicht, dass die Ergebnisse aus dem Campusmanagement-Projekt noch aktuell sind und sinnvoll einfließen können.

In diesem Jahr gehen die Workshops des Projektteams los. In den nächsten zwei bis drei Jahren sollen dann sukzessive alle Bereiche der Studierendenverwaltung auf SLcM umgestellt werden. „Wir erwarten uns von SAP eine langfristige und verlässliche Lösung für ein modernes Campusmanagementsystem“, sagt Universitätspräsident Prof. Dr.-Ing. Erich Barke.

Über den jeweiligen Stand des Projekts sollen in Kürze ein regelmäßiger Newsletter und eine Internetseite informieren. kw

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechtild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover, Titel ©Alwin Gasser/PIXELIO, S.1 ©Mathias Schumacher, S. 1 ©Thomas Damm, S. 2 ©Marek Kruszewski, S. 3 ©Geodätisches Institut

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.